

Über Hanns Eislers Art mit Hölderlins Texten umzugehen

Fett = von Eisler übernommen **Kursiv** = von Eisler geändert o. eingefügt [...] = von Eisler getilgt

Die Heimat

Froh kehrt der Schiffer heim an [den stillen Strom] **die hellen Ströme,**
Von fernen Inseln [fernher], [wenn] **wo er geerntet hat;**

[So käm' auch ich zur Heimat, hätt ich] **Wohl möchte ich gern zur Heimat wieder.**

[Güter so viele,] **Ach was hab ich, wie Leid, geerntet.**

Ihr [teuern] **holden Ufer, die ihr mich auferzogt** [erzogen einst,

Stillt ihr der Liebe Leiden, versprecht ihr mir,]

ach gebt ihr mir, ihr Wälder meiner Jugend, [wenn] **wann ich**

[Komme] **wiederkehre, die Ruhe noch einmal wieder?**

[Am kühlen Bache, wo ich der Wellen Spiel,
Am Strome, wo ich gleiten die Schiffe sah,
Dort bin ich bald; euch traute Berge,
Die mich behüteten einst, der Heimat

Ihr treugebliebenen! aber ich weiß, ich weiß,
Der Liebe Leid, dies heilet so bald mir nicht,
Dies singt kein Wiegensang, den tröstend
Sterbliche singen, mir aus dem Busen.

Verehrte sichre Grenzen, der Mutter Haus
Und liebender Geschwister Umarmungen
Begrüß' ich bald und ihr umschließt mich,
Daß, wie in Banden, das Herz mir heile,

Denn sie, die uns das himmlische Feuer leihn,
Die Götter schenken heiliges Leid uns auch,
Drum bleibe dies. Ein Sohn der Erde
Schein' ich; zu lieben gemacht, zu leiden.]

Elftes Gespräch (6. November 1961) zwischen Hanns Eisler und Hans Bunge

Hanns Eisler. Gespräche mit Hans Bunge. Fragen Sie mehr über Brecht. Übertragen von Hans Bunge. VEB Deutscher Verlag für Musik: Leipzig, 1975, S. 218-225.

E: Da heute ein trüber Novemberabend ist, las ich in einem Band von Hölderlin in der ‚Kleinen Stuttgarter Ausgabe‘ [...] Nun habe ich mir zur Komposition einige Verse zusammengestellt. Sie wissen, daß es meine Übung ist – seit zwanzig Jahren oder seit dreißig Jahren –, Verse von großen Dichtern mir herzurichten. Besonders bei Hölderlin, der überschreibt – übrigens, das war der Vorwurf von Schiller: die Überfülle Hölderlins –,¹ suche ich mir das raus, was ich heute lesen kann. [...] Aber wie ich schon früher gesagt habe: Zum Beispiel Brecht fand die „Entgipsung“ Hölderlins und das aus Heute Nachgelesene für nützlich.

B: Ich möchte doch gern dazu etwas fragen. Haben Sie irgendwelche Prinzipien bei einer solchen Auswahl und Zusammenstellung?

E: Das Merkwürdige ist: Es gibt da gar keine Prinzipien. Das ist keine wissenschaftliche Methode, das ist eine künstlerische. Das heißt, man liest ein Gedicht und versucht – ohne Barbar zu sein –, das zusammenzufassen, was einem heute wichtig erscheint. [...] Ich sagte schon öfters: Die Aufgabe der Musik ist es, solche poetische Gedanken und Bilder wie eine Fliege im Bernstein zu bewahren – sonst sind sie weg. [...] ² Ich lese gerne Lyrik. Das gehört zu meinem Beruf. Also hie und da, wenn ich nichts zu tun habe, greife ich mir einen Lyrikband. Ich muß das so niedrig beschreiben, Doktor Bunge, sonst machen Sie mit Ihrer hervorragenden Begabung eine gewaltige Literaturtheorie des Komponisten, der Komposition und der Worte – die dann leider nicht stimmen wird.

¹ Briefe Schiller – Goethe vom 30.6. und 17.8. 1797.

² In der Auslassung äußert sich Eisler zum Lied *L'automne prussien*: Da war ich mal bei Brecht in Buckow draußen und schrieb einen Text und komponierte ihn auch. Da habe ich sogar gedichtet, was ich selten tue – und ich sollte es auch möglichst selten tun, da ich kein Dichter bin –, wo ich das Blätterfallen sogar beschrieben habe. Ich nannte es den Preußischen Herbst, wo die Verse vorkommen: „Die Bäume, immer beraubt.“ Ich weiß nicht mehr genau, wie das geht, man müßte das nachlesen. Brecht fand das sehr spaßhaft. Das heißt *L'automne prussien*. Ich habe sogar einen französischen Titel genommen. Das ist nun eine klassische Verfremdungsmethode, daß der Betrachter im Garten von Brecht sich den Herbst anschaut und das dann als *L'automne prussien* beschreibt.

„Quellen hattest du dem Flüchtigen geschenkt“ – Begegnung mit und für Hanns Eisler

Motto

Auf einen chinesischen Theenurzellöwen (B. Brecht)

Eisler im Telegrammstil

Wie ich Eisler kennenlernte

Tonbandgespräch mit Eisler (8. November 1960)

Protreptika

O Falladah, die du hangest! (B. Brecht)

Die Ballade vom Wasserrad (B. Brecht)

Ändere die Welt, sie braucht es (B. Brecht)

Aus den Gesprächen

Zum eigenen Werk

Hölderlin-Fragmente

An die Hoffnung

Andenken

Elegie 1943

Heimat

An eine Stadt (Franz Schubert gewidmet)

Erinnerung

„**Johann Faustus**“ – Rezitation aus dem III. Akt der Eisler-Dichtung
Szene: Faust deutet Studenten die Orpheus-Sage – und er langweilt sie.

Op. 32 Nr. VII aus: Sieben Klavierstücke

PAUSE

Aus den Gesprächen

Über Kollegen

Zur Theorie der Musik

nach verschiedenen Dichtern

Die Götter (Xenophanes von Kolophon)

Der Mensch (Bibelworte)

Der Schatzgräber (J. W. v. Goethe)

Verfehlte Liebe (H. Heine)

Faustus' Verzweiflung (G. Leopardi)

Op. 32 Nr. II aus: Sieben Klavierstücke

Steffy's Salon (111-127;128-130)

Selbstbetrachtungen (49-50)

Op. 32 Nr. V aus: Sieben Klavierstücke

Hommage à Buckow

L'automne prussien – Die Buckow-Kantate (B. Brecht)

Der Blumengarten (B. Brecht)

Brecht-Weigel-Haus – Sonntag 26.05.2013 17:00 Uhr – Begegnung mit und für Hanns Eisler mit Prof. Dr. Dieter B. Herrmann (Lesung) – Grit Diaz de Arce (Gesang) – Peter Gotthardt (Klavier) – Mit freundlicher Unterstützung der Hanns und Steffy Eisler Stiftung. – Sonntag 16. 06. 2013 17.00 Uhr – „**Lieder aus Buckow**“ – **Der 17. Juni 1953 nach 60 Jahren** (Bertolt Brecht / Peter Gotthardt); Grit Diaz de Arce (Gesang) / C. Harald Thiemann (Schlagwerk) – Peter Gotthardt (Klavier).